Wie ein Freiburger an der Universität Montpellier Magister wurde (1759)

Autor(en): **Rüegg, Ferdinand**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **50 (1960-1961)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-337980

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie ein Freiburger an der Universität Montpellier Magister wurde (1759)

FERDINAND RÜEGG

Im verflossenen Monat August wurde S. E. Msgr. FRANCISCUS CHARRIERE, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Ehrendomherr der Kathedrale von Montpellier. Diese spezielle Auszeichnung lenkt den Blick auf ein Ereignis, das dank eines neuaufgefundenen Dokumentes Kenntnis von früheren Beziehungen Freiburgs zu Montpellier vermittelt [1].

Demzufolge ließ Msgr. FRANCISCUS REGINALD DE VILLENEUVE, Bischof von Montpellier, Markgraf, Kanzler und Richter der Universität Montpellier [2], urkundlich bekanntgeben, daß der gelehrte Freiburger aus der Schweiz : JAKOB JOSEPH GIRARD unter sorgfältiger Leitung des Jesuitenpaters CHABANACY [3], Professor der Artistenfakultät, eine öffentliche Disputation entsprechend den Bestimmungen der Akademie gehalten habe ; noch strengere Prüfung habe derselbe Girard unter dem Vorsitz des D. DE SAINT BONNET, Doktors der Sorbonne, bischöflichen Generalvikars und Kommendatar-Abtes, abgelegt.

Kraft apostolischer Vollmacht verleiht der Bischof nun Girard, nachdem dieser den vorgeschriebenen Eid geleistet, unter dem Beifall aller Magister, ohne irgendwelchen Widerspruch, den Magistergrad der freien Künste und der Philosophie.

Gleichzeitig wird P. Chabanacy ermächtigt, alsbald Girard auch die Abzeichen der Magisterwürde zu überreichen. Fortan wird Girard auch aller mit der Würde verbundenen Vorrechte teilhaftig.

[1] Original in Privatbesitz, Pergament 24,7 cm hoch, 37 cm breit, Siegel abgefallen.

[2] Er war Bischof von Montpellier seit 15. September 1748 bis 24. Januar 1766. S. EUBEL, Hierarchia catholica medii et recentioris aevi VII (1730-1799) 1958.

[3] Cf. PIERRE DELATTRE, Les Etablissements des Jésuites en France depuis quatre siècles 1540-1940. III (1954), c. 415.

Zur vollen Gültigkeit der am 23. Juni 1759 darüber ausgefertigten Urkunde unterzeichnet der vorgenannte DE SAINT BONNET als Prokanzler, und ALVEY, der Sekretär der Universität, versieht sie mit dem bischöflichen Siegel.

Unter der vorhin erwähnten Akademie ist die hohe Schule der dortigen Jesuiten zu verstehen ; diese bildete einen Bestandteil der Universität Montpellier und genoß auch deren Privilegien. Übungen in deren Kolleg wurden als solche der Universität anerkannt. Seit 1607 war die Magisterwürde da immer wieder verliehen worden. In einem Saale, häufiger noch in der Kapelle des Kollegs hatten die Kandidaten Thesen der Disputation zu verteidigen, welche die Philosophie der betreffenden Epoche betrafen. Ebenda erfolgte auch die feierliche Verleihung der Magisterwürde [1].

Das Original der denkwürdigen akademischen Auszeichnung unseres Freiburgers lautet folgendermaßen :

FRANCISCUS REGINALDUS DE VILLENEUVE miseratione divina et Sanctae Sedis apostolicae gratia Episcopus Montispessulani, Comes Metgorii et Montisferrandi, Marchio Marcherosae, Baro Salvii, Regi ab omnibus Consiliis almae universitatis Monspelliensis Cancellarius ac Judex,

notum facimus omnibus et singulis ad quos praesentes literae pervenerint egregium et eruditum JACOBUM JOSEPHUM [2] GIRARD friburgensem apud Elvetos et anno infra scriptis ductu et ausspiciis R*everendi* P*atris* CHABANACY so*cietatis* Jesu in artium facultate professoris Regii habita ac legibus academiae publica disputatione et severiore examine in quo praefuit D*ominus* De S*aint* BONNET doctor Sorbobiensis Vicarius Noster generalis, Abbas Commendatarius S*ancti* Policarpi et Procancellarius exacto prius juramenti caeterisque pro academia more rite habitis auctoritate qua fungimur apostolica summo omnium Magistrorum plausu ad liberalium artium et philosophiae magisterium tamquam optime meritum nemine prorsus discrepante a nobis fuisse promotum et mox insignibus Magisterii a praedicto P*atre* CHABANACY instructum Magistri in eadem facultate nomine titulo ornatum fuisse, ut fenatur deinceps et gaudeat omnibus et singulis privilegiis quibus Magistri in Philosophia et artibus ejus academiae gaudere solent,

in quarum fidem has manu Procancellarii Nostri subscriptas sigilloque Nostro munitas per Secretarium Universitatis infra scriptum expediri mandavimus.

[1] DELATTRE, l. c. c. 542.

[2] Josephum ist über der Zeile nachgetragen.

Datum Monspellii die vigesima tertia mensis junii anni millesimi septingentesimi quiquagesimi noni.

de *Saint* BONNET
procancellarius

CHABANACY
Soc*ietatis* Jesu

De Mandato Ill*ustrissimi*
Rev*erendissimi* D*omini* D*omini*
Episcopi Montispessulani
Cancel*larius*
B. ALVAY

Glücklicherweise schließt obige Urkunde mit der ausdrücklichen Bezeichnung « friburgensem apud Elvetos » jede Verwechslung aus. Aber welcher Freiburger GIRARD mag dies gewesen sein ?

ALEXANDER DAGUET, der in seiner Biographie « Le Père Girard et son temps » die Herkunft der Familie Girard streift [1], kennt keinen Magister Jacob Jos., desgleichen auch nicht P. APOLLINAIRE DEILLON in seinem « Dictionnaire historique, statistique ». Laut ersterem war der Tuchhändler Jakob Girard in Freiburg zugewandert und am 18. März 1694 als Bürger Freiburgs aufgenommen worden. Ein « Petrus Jacobus Antonius filius legitimus D. Petri Jacobi Antonii et Mariae Barbarae Caèn » wurde am 22. Juli 1716 ins Taufbuch der Pfarrkirche St. Niklaus zu Freiburg eingetragen [2]. Von 1726 an folgen ebenda noch mehrere Jakob. Aber wohl nur ersterer kann im « Catalogus discipulorum Collegii Friburgensis 1661-1706 ss. » gemeint sein. Denn dieser wird für die Schulzeit 1727-1728 zu den Grammatistae gezählt. Von 1728-1729 befindet er sich bei den Minores syntaxistae und für 1730-1731 rückte er zu den Humanistae und Majores syntax. vor. Auffallender Weise wird sodann ein Joseph Girard [3] zu den Philosophen des I. Jahrganges gezählt ; dazu wird noch bemerkt, dieser habe ein recht gutes Zeugnis erhalten, als er im Verlaufe des Jahres 1758 austrat. In ihm auch den neuen Magister zu erblicken, läge nahe. Seiner demnach nur kurzen Studienzeit in Montpellier stehen aber die königlichen Verordnungen betreffend Erwerbung höherer akademischer Grade und der Magisterwürde an der Universität Montpellier entgegen ; diese verlangten, daß Bewerber ebenda ihre Studien

[1] DAGUET, I (1896), p. 2.
[2] Baptèmes 1680-1717, f° 125 ff., nach Jahren. Staats-Archiv Freiburg.
[3] Catalogus discipulorum ... L 295 der Kantons- und Universitäts-Bibliothek Freiburg.

gemacht. Das galt auch für das von der Universität anerkannte Diplom des dortigen Jesuitenkollegs, soweit nicht Dispens zulässig war. Ein P. Chabanacy war übrigens 1708 bereits Rektor der Universität gewesen. Vom 25.Mai 1754 an bekleidete P. Etienne Léonard CHARRON die Rektoratswürde. Mehr und mehr erwuchsen dem Kolleg Schwierigkeiten. Seit 1757 nahm die Stadtbehörde an keinen Feierlichkeiten im Kolleg mehr teil. Der Bischof von Montpellier sah sich genötigt, sich um Ersatz für die Jesuiten umzusehen. Am 26. Februar 1763 erließ das Parlament von Toulouse an die Jesuiten den Befehl, das Kolleg sofort zu verlassen [1]. Ob der Magister Girard sich ihnen angeschlossen hatte, bleibt noch weiterer Prüfung vorbehalten. Desgleichen auch sein Verhältnis zu P. Gregor Girard, dem großen Pädagogen, dessen Onkel er gewesen, sofern das «Tableau généalogique» der Familie Girard in allen Teilen richtig ist [2].

Dieser Girard war nun aber doch nicht der erste Freiburger-Student in Montpellier ; im Jahre 1753 oblag daselbst FRANÇOIS JOSEPH PARIS aus Freiburg dem Studium der Medizin ; 1760 folgte diesem THÉODULE DUPASQUIER aus dem Kanton Freiburg [3].

[1] DELATTRE, l. c. c. 561.

[2] Handschriftl. « Tableau généalogique » der Familie Girard. « Collection Girard » des Pädagogischen Museums in der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg. Dieser Sammlung wird vorstehend behandelte Urkunde abgegeben.

[3] Siehe A. BÜCHI : Freiburger Licenciaten der Medizin von Montpellier in « Freiburger Studenten auf auswärtigen Hochschulen », « Freiburger Geschichtsblätter », 14. Jg. 1897, S. 153, Nr. 313, 314.